

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Band: 20 (1926)
Heft: 1

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Bern. Die Zeitungen meldeten: Ein tragischer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am 28. November infolge der verbotenen Benützung der Bahnlinie Ramsel-Sumiswald-Huttwil-Bahn. Der um 19.10 Uhr in Huttwil fällige Motorzug ab Sumiswald stieß unter einer im Walde befindlichen Brücke auf ein Hindernis, doch konnte der Motorführer infolge der Dunkelheit nicht erkennen, in was das durch den Schienenräumer beseitigte Hindernis bestand. Bei der in zirka einer halben Stunde erfolgten Rückfahrt hielt der Zug an und es ergab sich, daß ein Mann, der die Bahnlinie benützt, oder den Weg bei der Brücke verfehlt und über die Böschung heruntergefallen war, angefahren und getötet worden war. Der Verunglückte war der zirka 40jährige ledige Gottfried Fiechter von der Kaltenegg, Gemeinde Dürrenroth. Fiechter wollte ohne Zweifel auf dem Heimwege die Bahnlinie als Abkürzung benützen und dabei ereilte ihn der Tod. Der so tragisch ums Leben Gefommene war sehr schwerhörig und besuchte regelmäßig die Versammlung der Taubstummten in Huttwil. Zu Hause verjah er das Amt eines Melkers und war als fleißiger und nüchterner Mann bekannt und geachtet.

Sürsorge für Taubstumme

— Die Taubstummten des Kantons Glarus haben einen schweren Verlust zu beklagen; ihre Wohltäterin und Freundin, Frau Dr. Mercier-Lendi, ist am 11. Dezember ganz unerwartet von uns geschieden. Noch am 9. Dezember besprach sie mit mir am Telephon die Abhaltung des Weihnachtsgottesdienstes, der für den 27. in Aussicht genommen war. Dieser Tag war immer ein Festtag für die Gehörlosen; der freundliche Empfang in dem vornehmen Hause, die gastliche Bewirtung und die freundliche Aussprache bewiesen, wie Frau Dr. Mercier für ihre Schützlinge sorgte. Für uns wurde der Christbaum nochmals angezündet und jeder Teilnehmer zog reich beschenkt und hocherfreut nach Hause. Und nun hat die Wohltäterin die Augen für immer geschlossen. Die Gehörlosen aus dem Kanton Glarus und der Unterzeichnete

bewahren Frau Doktor ein freundliches Andenken voll herzlichen Dankes für ihre den Gehörlosen erwiesene Liebe und Fürsorge. Stärkle.

Aus Taubstummtenanstalten

Im Marionetten-Theater.

Am 30. Oktober besuchten wir das Puppen-Theater. Da gab es viel zu lachen. Zuerst kamen drei Spaßmacher, die konnten sich groß und klein machen, dünn und dick. Dann kam ein Neger mit dem Vogel Strauß. Der Strauß legte ein Ei. Ein Männlein setzte sich darauf. Das Ei zerbrach, ein Teufel sprang heraus und packte das Männlein und verschwand mit ihm in die Hölle.

Dann erschien eine Waldhexe. Plötzlich sprangen ihr viele Kinder aus dem Rock heraus. Sie umringten die Hexe und führten einen Tanz auf. Aber die Hexe verscheuchte sie mit dem Stock. Ein Zauberer erschien mit dem Tod. Der Zauberer erhob seinen Stab. Da fiel der Tod auseinander. Der Zauberer senkte den Stab. Da setzte sich der Tod wieder zusammen.

Der Vorhang fiel nieder. Als er sich wieder erhob, erblickte man eine märchenschöne Landschaft. Es war wie ein Traumbild aus dem Morgenland. Auf einer spiegelglatten Meeresbucht fuhren prächtige Schiffe ein. Und am Ufer sah man Karawanen mit Elefanten, Kameelen, Eseln usw. Im Vordergrund aber auf der Bank seines Palastes ruhte der Maharadjah, der indische Fürst. Ein Sklave mußte ihm mit einem Wedel frische Luft zuwehen. Dann kamen Tänzerinnen und führten einen Rosenreigen auf.

Das folgende Bild zeigte eine Stadt am späten Abend. Ein Auto surrte durch die Straße. Plötzlich ein Knall. Ein Reif oder ein Pneu war geplatzt. Das Auto blieb hockstill. Der Chauffeur kroch unter den Wagen. Allein er konnte ihn nicht mehr flicken. Er läutete beim ersten besten Haus und weckte die Leute aus dem Schlaf. Bald kam er mit einem Esel. Er spannte ihn an und wollte das Auto so weg-führen. Aber der Esel wurde störrisch und bockte. Plötzlich explodierte der Motor und das Auto flog in Stücke und schleuderte die Insassen in die Luft. Ein Polizeimann erschien und hielt Nachschau. Aber es ging ihm nicht gut. Jemand warf ihm Sägemehl auf den Kopf und